

Triester Zeitung

Abend-Ausgabe.

Ausgegeben 6 Uhr nachmittags.
Ausschließliche Annoncennahme für Oesterreich-Ungarn und das ganze Ausland — inklusive Triest u. Umgebung, Istrien, Görz-Gradisca, Dalmatien und Aegypten — durch die Annoncen-Expedition M. DUKES Nachf. A. G., WIEN I., Wollzeile 10.

Abonnementspreise: für Triest: Zum Abholen in der Expedition: Monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.—. Mit zweimaliger Zustellung ins Haus: Monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—; für Oesterreich-Ungarn: Mit täglich einmaliger Postversand: Monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—. Mit täglich zweimaliger Postversand: Monatlich K 4.80, vierteljährig K 14; fürs Ausland: Nach Posttarif. Die einzelne Nummer 12 A. Außerhalb Triests 14 A.
Liegt auf sämtlichen Dampfern des Oesterr. Lloyd auf und gelangt an alle Passagiere zur Vertellung.

Bureau: Tergesteum, II. Stiege, Mezzanin
Telephon: Redaktion 125, Direktion und Administration 126.
Telegraph-Adresse: „Triesterzeitung, Triest“.
Zeitungsreklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Unfrankierte Sendungen werden nicht angenommen. Inserate nach Tarif.

Die Entscheidung Italiens.

Rom, 20. Mai. (K. B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet:

Während der Pause zwischen den beiden Sitzungen zerstreuten sich die Deputierten in den Wandelgängen des Hauses, die Erklärung der Regierung erörternd oder mit dem Grünbuche beschäftigt. Die Tribünen blieben gefüllt.

Um 5 Uhr nachmittags erschienen Präsident Marcora und die Deputierten wieder im Saale, ebenso auch die Minister.

Vor dichtgefülltem Hause ergriff Deputierter Boselli als Berichterstatter der Kommission unter lebhaftem Beifall das Wort und erklärte, die Kommission schlage die einstimmige Annahme des Gesetzentwurfes über die außerordentlichen Vollmachten für die Regierung vor. (Langanhaltender Beifall.) Die Gründe hierfür lägen auf der Hand, denn dieser Gesetzentwurf setze tatsächlich das Siegel auf das Werk der Regierung, welche die Stimme des Vaterlandes als Leitgeberin und das Gefühl für die nationale Würde als Geleiter genommen habe. (Langanhaltender Beifall.)

Deputierter Turati begründete ausführlich die abweichende Meinung der offiziellen Sozialisten.

Deputierter Colajanni (Republikaner) verzichtete auf das Wort unter dem Rufe „Es lebe Italien!“ (Wiederholter Beifall.)

Deputierter Cicotti (Sozialist) sprach im Namen der anderen Sozialisten und erklärte, als Bürger und als Sozialist glaube er der Aktion der Regierung kein tatsächliches oder moralisches Hindernis bereiten zu dürfen. (Beifall.) Wir befinden uns vor einem Verteidigungskriege. Die Sozialisten hoffen, daß ein neues Europa aus diesem Kriege hervorgehen werde, und daß man zu der so sehr gewünschten Abrüstung kommen werde. Wir wollen den Fortschritt der Zivilisation von seinen Hindernissen befreien.

Die Diskussion wurde hierauf geschlossen. In geheimer Abstimmung wurde sodann der Gesetzentwurf mit 407 gegen 74 Stimmen angenommen.

Kammerpräsident Marcora ergriff das Wort, während die Minister und das Haus sich erhoben, und führte aus:

„In dieser historischen Sitzung hat die Kammer den geheiligten Glauben an die Erinnerung Italiens wiedergefunden. Eilen wir, unsere Pflichten gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen, in dem festen Glauben, daß Eintracht und Festigkeit, sowie die Tapferkeit der Armee und Marine die Einigkeit des Vaterlandes vollenden müssen. Es lebe unser Italien!“ (Sehr lebhafter Beifall.)

Der Präsident widmete hierauf dem Könige einige Worte und schloß mit einem Hoch auf ihn, der von der Kammer mit wiederholtem begeisterten Beifalle aufgenommen wurde.

Auf Antrag des Ministerpräsidenten Salandra vertagte sich hierauf die Kammer auf unbestimmte Zeit.

Nach Schluß der Sitzung wurde D'Annunzio eine große Kundgebung bereitet.

In dieser Schicksalsstunde, welche uns in einem einzigen Willen vereinigt, wird das Botum der Kammer eine volle Bestätigung des unüberwindlichen und sicheren Glaubens an das Recht und den Ruhm des Vaterlandes sein. (Sehr lebhafter Beifall.)

Der Berichterstatter hob schließlich das Vertrauen auf die Armee, die Marine und den Herrscher im Fortsetzen der ruhmvollen Ueberlieferungen seiner Familie hervor.

Eine stürmische Kundgebung antwortete dem Redner. Die Deputierten erhoben sich und applaudierten. Ministerpräsident Salandra und die anderen Minister drückten ihm unter neuem Beifall die Hand. Das Publikum stimmte ein unter Rufen: „Hoch Italien! Es lebe der König!“ Dann beglückwünschte auch der Kammerpräsident den Redner.

Deputierter Barzilai erklärte, die Kammer wolle der Regierung umfassende Handlungsfreiheit geben, im vollen Vertrauen zu ihr.

Die italienische Presse.

Rom, 20. Mai. (K. B.) Der bekannte Historiker Guglielmo Ferrero richtet im radikalen Mailänder „Secolo“ wütende Angriffe gegen den Fürsten Bülow, der selbst vor Mitteln nicht zurückschreckte, womit die Diplomatie alter Zeiten in Byzanz gearbeitet habe.

Die „Idea Nazionale“ veröffentlicht eine aufreizende Karikatur, worauf die abgeschliffenen Köpfe Giolittis und Bülows nebeneinander auf Stangen aufgespießt sind. Andererseits waren selbst deutschfeindliche Blätter, den Fürsten wegen seiner Haltung angreifend. Er habe als Deutscher nur seine Pflicht getan, wenn er für die Interessen seines Landes energisch eingetreten sei.

Abg. De Felice, ein bekannter Führer der irredentistisch und kriegerisch gesinnten Sozialisten, ist als Freiwilliger in das 4. Infanterieregiment eingetreten.

Alle römischen Zeitungen drucken die Reden des deutschen Reichsanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg und des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza ab, „Popolo Romano“ mit einem zustimmenden Kommentar, die übrigen Blätter zunächst ohne Kommentar.

Rücktransport von italienischen Staatsangehörigen.

Bern, 20. Mai. (K. B.) In Erwartung großer Rücktransporte von italienischen Staatsangehörigen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die Schweiz, zum Teile auch aus der Schweiz selbst, erneuerte die italienische Gesandtschaft in Bern das über den Rücktransport von unbemittelten italienischen Staatsangehörigen im August 1914 abgeschlossene Abkommen. Die mittellosen Italiener werden demnach auf Kosten der italienischen Regierung unter Anrechnung der üblichen Tage für Gesellschaftsbillets nach Italien zurückgeführt. Die Transporte italienischer Staatsangehöriger aus Frankreich und Deutschland haben übrigens seit dem letzten August bis heute nie aufgehört.

Serben und Kroaten aus Italien vertrieben.

Kopenhagen, 20. Mai. (K. B.) Der Korrespondent der „Birshewija Wiedomosti“ meldet aus Nisch unter dem 7. Mai: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß alle Serben und Kroaten, die seit Beginn des Krieges in Italien gewohnt haben, von dort vertrieben worden sind. Unter ihnen befindet sich der bekannte serbische Bildhauer Mestrovic.

Patriotische Kundgebungen in Budapest.

Budapest, 20. Mai. (K. B.) Heute fanden hier große Kundgebungen statt, welche durch die Nachricht von den Borgängen in Italien und in der italienischen Kammer hervorgerufen wurden. Eine tausendköpfige Menschenmenge zog, patriotische Lieder singend, unter Hochrufen auf Deutschland sowie unter leidenschaftlichen Äußerungen gegen Italien vor das deutsche Konsulat, wo die „Nacht am Rhein“ gesungen wurde. Sodann zog sie vor das türkische Konsulat, wo Hochrufe auf die Türkei ausgebracht wurden.

Hierauf versuchte die Menge unter heftigen Rufen gegen Italien vor das Gebäude des italienischen Konsulates zu ziehen, wurde aber von der Polizei daran gehindert, welche die Menge aufforderte, das Gastrecht nicht zu verlegen. Die Menge zerstreute sich hierauf in voller Ruhe.

Die Türkei und Italien.

Konstantinopel, 20. Mai. (K. B.) „Tasvir-i Efkâr“ hebt in seinem Leitartikel aus den in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärungen die Worte des Grafen Andrássy hervor, daß das Abgeordnetenhause und die gesamte Nation einig seien in ihrem Entschlusse, ihre Pflicht bis zum letzten Ende zu erfüllen, wenn ein Konflikt unvermeidlich werden sollte, und schreibt, diese Worte führen uns nochmals in ihrer ganzen Größe unser Vaterland und unsere Pflichten vor Augen. Das Blatt faßt noch einmal die Gründe zusammen, die die Türkei bestimmen haben, in den bisher siegreich verlaufenen Weltkrieg einzutreten, und schließt: Auch wir, die türkische und muslimanische Nation, werden bis auf den letzten Mann um unsere Existenz die Pflicht erfüllen und die Opfer bringen, die uns auferlegt werden. Von welcher Seite immer die Schwierigkeiten kommen und wie groß diese auch scheinen mögen, wir werden sie in jedem Falle überwinden. Es lebe das Vaterland!

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in Galizien.

Budapest, 20. Mai. (Zens. Priv.-Tel.) „Az Est“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Vereinigte deutsche und österreichisch-ungarische Truppen umzingeln zur Stunde Przemyśl bereits so sehr, daß lediglich der nach Lemberg fliehende östliche Teil des Festungsgebietes offen ist. Die Russen haben während der ihnen zur Verfügung gestandenen zwei Monate, da sie die gestrengten Festungswerke nicht zu benützen vermochten, Przemyśl durch Feldbefestigungen ausgebaut. Daß die Russen die Festung halten wollen, geht daraus hervor, daß sie sämtliche Juden aus Przemyśl, die sie als unzuverlässige und gefährliche Elemente für sich ansehen, entfernt haben. Vor Przemyśl stehen deutsche Regimenter, österreichische Truppen und ungarische Honveds.

Budapest, 20. Mai. (Zens. Priv.-Tel.) Aus Eperjes wird dem „Az Est“ von seinem Sonderberichterstatter gemeldet: Eine einflußreiche militärische Persönlichkeit äußerte sich dahin, daß die Russen seit den Tagen des Einsetzens der westgalizischen Offensive unserer und der deutschen Truppen an Toten, Verwundeten und Gefangenen mehr als 300.000 Mann verloren haben. Hierdurch ist die Offensivfähigkeit der Russen für mindestens zwei Monate hinaus gelähmt.

Die Verfolgung der Russen nach der Einnahme von Sanok und Lisko.

Budapest, 20. Mai. (Zens. Priv.-Tel.) Der „Magyar Ország“ meldet: Die Verfolgung der Russen nach der Einnahme von Sanok und Lisko wurde von den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in Kraftwagen durchgeführt, so daß die geschlagenen russischen Kräfte keinen ernstlichen Widerstand leisten konnten.

Ueber diese Verfolgung erzählt ein deutscher Rittmeister folgende anschauliche Einzelheiten: Nach der Einnahme von Sanok verschwanden die Russen unter dem Deckmantel der Nacht vom Horizont. Es galt nun, den russischen Truppen keine Zeit zum neuerlichen Sammeln zu lassen, sondern wir mußten ihre bereits zersprengten Kolonnen während der Flucht angreifen. Da begann denn die Verfolgung in Kraftwagen, die die geschlagenen russischen Truppen überraschenderweise angriffen und schlugen. Auf der Linie Rzeszów—Sanok—Lisko sausten mehr als 500 Kraftwagen vorwärts. Auf jedem Kraftwagen befanden sich hundert Soldaten und nach einem Dahinraufen von einer halben Stunde flogen die Soldaten aus den Kraftwagen und die Wagen fuhren um neue Truppen zurück. Wieder andere Kraftwagen brachten Kanonen, Maschinengewehre, Munition sowie größere Truppen zu jenen Punkten, wo starke russische Kolonnen versuchten, den Kampf aufzunehmen. Die auf diese Weise überraschten russischen Truppen gelangten von allen Seiten in ein heftiges Kanonen- und Maschinengewehrfeuer und waren ununterbrochen Infanterieangriffen ausgesetzt, ohne daß sie an Verteidigung denken konnten. Ein großer Teil wurde in jenes Eck hineingedrängt, das der Sanfluß von Przemyśl bis Sanok bildet. Diese Truppen wurden dann außerdem noch in das Flankenfeuer der deutschen Kanonen gedrängt, die bei Dobromil aufgestellt waren.

Russische Meldungen.

Kopenhagen, 20. Mai. (Zens. Priv.-Tel.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Die neue, von den Russen gezogene Front von der Bzura bis zum Stryp sei um 200 Kilometer kürzer als die alte Linie. Die erfolgreichen Operationen gegen die feindliche Flanke bilden im Zusammenhange mit der neuen Verteidigungslinie einen guten Gegenzug gegen das Vorrücken russischer feindlicher Truppen. Die russischen Truppen, die aus den Karpaten zurückgezogen wurden, stehen nun wie eine feste Mauer vom San bis zur Bukowina. Militärische Kreise betrachten die Operationen bei Lezajsk und Jaroslau als Einleitung zu einer großen Schlacht.

Die feindlichen Truppenbewegungen gegen Przemyśl erfolgen nicht nur von Westen, sondern auch von Norden und Süden her. Die wichtigste Bewegung sei die aus nördlicher Richtung, wo beide Parteien um die Befestigung der Sanbiegung kämpfen.

Im Ostseegebiete seien drei Kampfbezirke: erstens Libau, Schaulen und Rossinje; zweitens der Mitauer Bezirk, der vom Feinde angeblich gefäubert sei, und drittens die Linie zwischen Memel und Libau.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Ypern in Trümmern.

Kopenhagen, 20. Mai. (Zens. Priv.-Tel.) Die Pariser Blätter melden, daß nach der beiderseitigen heftigen Beschiesung die Gegend von Ypern ein Trümmerhaufen ist. Die Bevölkerung des ganzen Umkreises hat das Gebiet verlassen.

Wie man die Belgier in Frankreich zum Kriegsdienst zwingt.

Berlin, 20. Mai. (Zens. Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Rotterdam: Die französische Regierung beschloß, den nach Frankreich geflüchteten Belgiern im Alter zwischen 25 und 30 Jahren die bisher gewährte staatliche Unterstützung von 1.25 Frank täglich nicht mehr auszubehalten. Dieser Maßregel soll das belgische Blatt „Le XXIème Siècle“ begeistertem Beifall, indem es meint, auf diese Weise werde verhindert, daß junge kräftige Leute nach Frankreich flüchten, um sich hier auf Staatskosten aushalten zu lassen, statt im Lande zu bleiben und in die belgische Armee einzutreten.

Ein russisches Panzerschiff bei Midia torpediert.

1400 Mann Besatzung ertrunken.

Budapest, 20. Mai. (Zens. Priv.-Tel.) Das „Tagblatt“ meldet aus Galaç: Laut Erzählungen hier eingetrossener russischer Reisender wurde das große russische Panzerschiff „Panteleimon“, während es bei Midia landen wollte, torpediert. Die Besatzung, die aus 1400 Köpfen bestand, ist ertrunken. „Panteleimon“ hieß früher „Potemkin“ und war jenes Schiff, dessen Matrosen sich während des russisch-japanischen Krieges empörten.

Das russische Linienschiff „Panteleimon“, früher „Potemkin“, wurde 1900 gebaut. Es hatte 12.800 Tonnen Wasserverdrängung, 15,3 Meter Länge, 22,3 Meter Breite, 16 Seemeilen Schnelligkeit und normal 741 Mann Besatzung.

Beabsichtigte Neubildung des englischen Kabinetts.

London, 20. Mai. (K. B.) Im Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, man wolle Schritte zur Neubildung des Kabinetts auf breiter persönlicher und politischer Grundlage tun. Es sei noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden, aber um Mißverständnissen zuvorzukommen, wünsche Redner jedermann klar zu machen, daß erstens, die geplanten Veränderungen die Stellung des Premierministers und des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten nicht berühren würden; daß zweitens keinerlei Änderungen in der Politik des Landes im Hinblick auf die mit aller Energie und allen Mitteln zu betreibende Fortsetzung des Krieges beabsichtigt sei, und daß drittens jede Neubildung des Kabinetts, die um des Kriegszweckes willen geschehe, nicht als ein Aufgeben der politischen Ideale einer Partei ausgelegt werden könne. Redner entkräftete die Erklärung Bonar Law's und sagte, die Opposition würde lediglich von der Erwägung geleitet, welches die beste Methode der erfolgreichen Beendigung des Krieges sei.

Tageschronik.

Triest, 21. Mai.

Erdbeben. Man telegraphiert aus Sarajevo, 20. d.: Gestern um 3 Uhr 34 Minuten 10 Sekunden früh verzeichneten die hiesigen seismischen Instrumente ein starkes Lokalbeben mit einem Höchstauschlag von 80 Millimeter, dem nach 30 Sekunden ein schwächerer Nachstoß folgte. Das Beben, das allgemein beobachtet wurde, schreckte die Bewohner aus dem Schlafe, da das Rütteln von Fenstern und Türen usw. in der Nacht deutlich zu merken war. Nachmittags erfolgte ein neuerlicher Stoß in der Dauer von 1 Minute 20 Sekunden und mit einem Ausschlag von über 100 Millimeter. Das Beben war von einem starken Donner begleitet und dürfte den fünften Grad erreicht haben. Schaden wurde nicht angerichtet.

Franzosen und Engländer unter sich. Den französischen Offizieren und Soldaten beginnt nachgerade das Blegma ihrer englischen Bundesgenossen, für das ihnen vollständig das Verständnis fehlt, auf die Nerven zu fallen. Mit solchem Temperament kann man keinen Krieg gewinnen, meinen die Franzosen. In ihrer Unkenntnis des englischen Nationalcharakters sind die Franzosen heute schon so weit gekommen, die vielgerühmte Kaltblütigkeit der Engländer nicht als moralische Stärke, sondern als moralische Schwäche und unverantwortlichen Leichtsinns auszuliegen. Die folgende Anekdote, die ein französischer Offizier dem Berichterstatter eines neutralen Staates erzählte, charakterisiert die mißverständliche Auffassung, die die Bundesgenossen gegenseitig von ihrem Charakter hegen. Der französische Offizier wurde eines Nachts von einem schwerbetrunkenen nach Hause kommenden englischen Kameraden, mit dem er die Wohnung teilte, geweckt. Statt seinen Rausch auszuschlafen, hatte der englische Offizier das unzeitgemäße Bedürfnis, eine ernste, lange Predigt über den Teufel zu halten, wie oberflächlich und leichtsinnig doch eigentlich die Pariser seien. „Ihr denkt an nichts weiter, wie an euer Vergnügen“, war der Rehrim dieser Kapuzinerpredigt des Betrunkenen, der sich mit letzter Kraft bemühte, sich im Gleichgewicht zu halten.

Humor im Felde. Aus einem englischen Schützengraben tauchte eines Tages ein Schild auf mit folgender Inschrift: „Hier wird Brot abgegeben ohne Brotkarte!“ Sofort stieg aus dem deutschen Graben diese Antwort empor: „Hier können Dampfer vorbeifahren, ohne versenkt zu werden.“ Lautlos verank das englische Schild, als ob es ein Schiff wäre.

Die Wahrheitsliebe in Prozenten. Ein New Yorker Blatt hat, um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, von Sachverständigen eine eigenartige Berechnungsliste

zusammenstellen lassen, die dem amerikanischen Leser zur Abschätzung des Wahrheitsgehaltes der Kriegsnachrichten dienen soll.

Sriester Nachrichten.

Der Straßenbahndienst. Infolge der zahlreichen Einberufungen hat die Direktion der Tramwaygesellschaft den Dienst für heute in bedeutendem Maße einschränken müssen.

Fischmarkt. Heute früh wurden 11.000 Sardellen aus Istrien und 1000 aus dem Golfe zu Markt gebracht. Es waren überdies 10 kg Makrelen und 10 kg große Drachenköpfe (Scarpa rossa) vorhanden.

Veranigungsanzeiger.

Cabaret Maxim. Variété-Vorstellung. Beginn 9 Uhr abends. Excelsior Palace Hotel. Heute Großes Konzert. Beginn um 5 Uhr nachmittags.

Handel und Verkehr.

Anzeigepflicht für Schafwollvorräte. Mit Ministerialverordnung vom 14. d. wird folgendes verfügt: Wer in eigenen oder in fremden Lokalen nicht verarbeitete oder nicht in Verarbeitung befindliche Schafwolle auf eigene oder auf Rechnung Dritter in Depot hält, ist verpflichtet, die Vorräte der politischen Behörde erster Instanz des Bezirkes, in dem sich dieselben befinden, nach dem Stande am 20. d., am 1. und 15. Juni und im weiteren Verlaufe jeden Monat nach dem Stande an jedem ersten des betreffenden Monats anzugeben.

Warenmarkt.

Zuckermarkt. Triest, 21. Mai. (Berein der Interessenten am Zuckerhandel.) Schluss. Frachtfrei Triest und/oder Genua. Tendenz: Lustlos.

EINE PFLEGESTÄTTE DER WIENER MODE IN TRIEST M. HAJDOZY Wiener Damenkleider-Salon Via Chiozza Nr. 12, I. St.

Lichtiger Negativ- und Positiv-Retoucheur oder Retoucheuse findet in erstklassigem Atelier sofort Aufnahme.

Große Lagerräume in Prag

Stadt- und Transit-Magazine J. H. BASCH, k. u. k. Hof- und Kammer-Spediteur PRAG, Goldschmiedsgasse 7.

UNION: acht Heller pro Büchlein.



EXCELSIOR: fünf h pro Büchlein.

Deutsche Arbeitgeber

mögen freie Stellen sofort schriftl. bekanntgeben unter Anstellung - Triest. Verschiedene Dienstangebote vorliegend. Abzugeben in der Administration d. Blattes.

BAGNO ROMANO

Triest, Via S. Apollinare 1, Tel. 756. Bade-Etablissement I. Ranges, mit dem höchsten und modernsten Komfort eingerichtet.

Triester Sparkasse.

Übernimmt Geldeinlagen in Banknoten an allen Wochentagen von 8 1/2 Uhr vorm. bis 12 1/2 Uhr nachm., an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr vorm.

OESTERREICHISCHE CREDIT-ANSTALT

Kapital und Reserven ca. K 247.000.000 Verwahrung u. Verwaltung von Effektendepots Spareinlagebücher vom 1. November 1914 mit 4%

Verzinsung, wobei die Rentensteuer von der Anstalt getragen wird. Den betreffenden Dienst versieht die WECHSELSTUBE (Via S. Antonio 5).

Zahn-Crème KALODONTI 70 Heller

Die Filiale der A. A. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe bringt zur Kenntnis, daß sie ihren Sitz provisorisch nach Wien, I., Am Hof Nr. 6 verlegt hat, wohin von jetzt ab sämtliche für sie bestimmten Briefe, Telegramme, etc. zu richten sind.

Oe. I. Kohlenwerksgesellschaft „Monte Promina“. Die Aktionäre werden hiermit zur Ordentlichen Generalversammlung, welche am 26. Juni 1915 um 11 Uhr vormittags in den Sitzlokalfitäten der Gesellschaft in Triest, Via S. Antonio Nr. 5, abgehalten wird, eingeladen.

Mieder nach Maß. Reparaturen u. Bügel M. Komposch, Via Baldrivo Nr. 34. Briefmarken Sammlungen zu kaufen gesucht. Offerte an die Adm. dieses Blattes unter „Cos-poli“.

Stellensuchende Deutsche Arbeit - Triest. mögen sich schriftlich melden unter Deckname Abzugeben in der Administration d. Blattes.

Familien-Pension „Aurora“ WIEN, IX., Porzellangasse 16, Tel. 18618, elegant, bequem, zentral gelegen. Zivile Preise.

Table with train schedules for TRIEST-OPCINA, including departure times and fares for various routes.

Centralbank der deutschen Sparkassen Zweiganstalt Triest. An- und Verkauf aller Arten von Valuten und Devisen. Ausgabe von 4% und 4 1/2% rentensteuerfreien und pupillarsicheren Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen.

Filiale der Anglo-Oesterr. Bank in Triest Via della Cassa di Risparmio Nr. 15. Volleingezahltes Aktienkapital und Reserven 130 Millionen Kronen. Beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechslergeschäften.